



Heinrich Himmler

(ANG, 1984-8435)

* 7.10.1900 (München), † 23.5.1945 (Lüneburg)
Landwirt; 1923 NSDAP; 6.1.1929 Ernennung zum Reichsführer
SS; 1933 Chef der Münchner Polizei und der Politischen Polizei
Bayerns; Juni 1936 Chef der deutschen Polizei im Reichsministe-
rium des Innern; 1939 Reichskommissar für die Festigung deut-
schen Volkstums; 1943 Reichsinnenminister; 1945 Verhaftung,
Freitod.

Heinrich Himmler

Heinrich Himmler, am 7. Oktober 1900 in München geboren, begann am 1. Januar 1918 eine Ausbildung als Offiziersanwärter, die er jedoch bis Kriegsende nicht beendete. Nach dem Notabitur in Landshut 1919 absolvierte er eine landwirtschaftliche Ausbildung und schloss 1922 ein Studium an der Technischen Hochschule München ab. Bereits seit Dezember 1919 war er in der schlagenden Verbindung „Apollo“ organisiert, außerdem in völkischen Verbänden wie dem Freikorps Lauterbach und dem Wehrverband „Reichskriegsflagge“ unter Ernst Röhm. 1923 verließ Himmler die Bayrische Volkspartei, der er seit 1919 angehörte und trat in die NSDAP ein. Am 9. November 1923 nahm er am Hitler-Ludendorff-Putsch teil. 1925, nach Neugründung der NSDAP, wurde Himmler stellvertretender Gauleiter von Niederbayern-Oberpfalz, 1926 stellvertretender Gauleiter von Oberbayern und Schwaben. Am 3. Juli 1928 heiratete er Margarethe B., das Paar hatte eine Tochter.

Von 1926 bis 1929 war Himmler stellvertretender Reichspropagandaleiter der NSDAP. Am 6. Januar 1929 wurde er von Adolf Hitler zum „Reichsführer SS“ (RFSS) ernannt, unter seiner Führung entwickelte sich die SS zu einem Elitekorps der NSDAP. Himmler führte mit Genehmigung Hitlers „rassische“ Auslesebestimmungen für die Mitglieder der SS ein. Von 280 Mitgliedern im Jahr 1929 wuchs die SS bis Ende 1932 auf über 52 000 und bis Anfang 1934 auf über 200 000 Mitglieder.

1933–1945

Heinrich Himmler wurde am 9. März 1933 Polizeipräsident von München, im April Chef der Politischen Polizei Bayerns. Mitte 1934 wurde die SS eine eigenständige Gliederung der NSDAP. Im Juni 1936 wurde Himmler „Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei im Reichsministerium des Innern“ und befehligte damit sämtliche Polizeikräfte in Deutschland. Bereits an der Besetzung des Sudetenlandes im Herbst 1938 waren Verbände des „Chefs der Sicherheitspolizei und des SD“ beteiligt.

Himmler kultivierte einen Ahnen- und Germanenkult mit pseudoreligiösen Ritualen und Weihefeiern, der sich auch in der Anforderung an SS-Mitglieder niederschlug, aus der Kirche auszutreten und „gottgläubig“ zu werden. Himmler veranlasste persönlich den Aus- und Umbau der Wewelsburg bei Paderborn durch den Reichsarbeitsdienst und

Häftlinge des KZ Niederhagen zur „SS-Schule Haus We-welsburg“, einer Kultstätte der SS.

Durch seine Ernennung zum „Reichskommissar für die Festigung deutschen Volkstums“ war Himmler 1939 nach dem Überfall auf Polen verantwortlich für die „Germanisierung“ der eroberten Gebiete. Dies beinhaltete die Vertreibung der nicht deutschen Bevölkerung und Ansiedlung von „Volksdeutschen“ in den im Osten besetzten Gebieten und den Auf- und Ausbau des KZ-Systems. Die Himmler direkt unterstellten Ämter der SS-Verwaltung setzten dies nach seinen ideologischen Vorgaben um.

Im März 1941 einigte sich Himmler mit der Wehrmacht über die Aufgabenverteilung beim Vernichtungskrieg gegen die Sowjetunion. Allein zwischen Sommer 1941 und Frühjahr 1942 wurden mehr als eine halbe Million Menschen durch von Himmler aus Sicherheitspolizei (Sipo) und Sicherheitsdienst (SD) zusammengestellten Einsatzgruppen systematisch ermordet. Im August 1943 wurde Himmler zum Reichsinnenminister und 1944, nach dem gescheiterten Aufstand vom 20. Juli, zum Oberbefehlshaber des Ersatzheeres und zum Chef der Heeresrüstung ernannt. Himmler war in den letzten Monaten des Krieges der militärisch Verantwortliche für die Mobilisierung des „Volkssturms“.

Als die militärische Niederlage abzusehen war, versuchte Himmler sich von Adolf Hitler zu distanzieren, um eine bessere Ausgangsposition für die Nachkriegszeit zu gewinnen.

Deshalb ging er im Frühjahr 1945 auf die Bemühungen des Vizepräsidenten des Schwedischen Roten Kreuzes, Graf Folke Bernadotte, ein, norwegische und dänische Häftlinge aus den Konzentrationslagern und anderen Haftstätten im Deutschen Reich im KZ Neuengamme zusammenzuführen, um sie durch das Schwedische Rote Kreuz evakuieren zu lassen.

Nach Kriegsende

Heinrich Himmler tarnte sich als Angehöriger der Geheimen Feldpolizei. Am 20. Mai 1945 wurden er und zwei seiner Adjutanten aufgegriffen und den britischen Streitkräften übergeben. Sie kamen in ein Lager bei Bremervörde. Hier wurde Himmler erkannt und nach Lüneburg gebracht, wo er sich am 23. Mai 1945 durch Freitod seiner Verantwortung entzog.



Heinrich Himmler, 1936.

Foto: unbekannt. (ANg, 1984-8435)

Heinrich Himmler (2. v. l.) mit dem Leiter der Politischen Abteilung des KZ Neuengamme, Otto von Apenburg (rechts im Zivilmantel), um 1940.

Foto: unbekannt. (NIOD, 244F/94501)



**Ernennung Heinrich Himmlers
zum Reichsführer SS durch
Adolf Hitler am 20. Januar 1929.**

(BArch (Koblenz), NS 19/1934, Bl. 34)

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei

Hauptgeschäftsstelle der Reichsleitung:
 // München, Schellingstraße 50 //
 Telefon Nr. 29031, 297217 Postcheckkonto 23319
 Geschäftsstunden: 8—12 Uhr u. 2—6 Uhr nachm.
 Sonntags geschlossen



Kampfzeitung d. Partei: „Völkischer Beobachter“
 Geschäftsstelle der Zeitung: Thierschstraße 15
 // Telefon-Nummer 20647 //
 // Schriftleitung: Schellingstraße 39 //
 Telefon-Nummer 20801 Postcheckkonto 11346

V e r f ü g u n g .

(Nur für die S.S., nicht für die Presse.)

Der Reichsführer der Schutzstaffel P g. Erhard H e i d e n bat mich bereits am 1. Dezember 1928 ihn von seiner Dienststelle als Reichsführer der SS aus familiären sowie wirtschaftlichen Gründen zu entheben.

Am 6.1.1929 habe ich P g. Heiden von seiner Stelle als Reichsführer der SS enthoben und spreche ihm meinen Dank aus, dass er in drei Jahren, seitdem er mit einigen Kameraden zusammen in München die erste Schutzstaffel gründete, in der Schutzstaffel treu und ehrlich der Bewegung gedient hat.

Ich betone, dass die Amtsenthebung des P g. Heiden auf seinen Wunsch erfolgt und in keiner Weise mit den Verleumdungen der sozialdemokratischen Presse in Verbindung zu bringen ist.

Zum Reichs-S.S.-Führer ernenne ich den bisherigen stellv. Reichs-S.S.-Führer P g. Heinrich H i m m l e r .

München, den 20. Januar 1929.

gez. Adolf H i t l e r .



**SS-Befehl vom 31. Dezember
1931, in dem Himmler Rasse-
und Weltanschauungsprinzipien
der SS formulierte.**

(BArch, NS 2/174)

Der Reichsführer-SS

München, den 31. Dezember 1931.

SS - B e f e h l - A - Nr. 65.

- 1.) Die SS ist ein nach besonderen Gesichtspunkten ausgewählter Verband deutscher nordisch-bestimmter Männer.
- 2.) Entsprechend der nationalsozialistischen Weltanschauung und in der Erkenntnis, dass die Zukunft unseres Volkes in der Auslese und Erhaltung des rassistisch und erbgesundheitlich guten Blutes beruht, führe ich mit Wirkung vom 1. Januar 1932 für alle unverheirateten Angehörigen der SS die „Heiratsgenehmigung“ ein.
- 3.) Das erstrebte Ziel ist die erbgesundheitlich wertvolle Sippe deutscher nordisch-bestimmter Art.
- 4.) Die Heiratsgenehmigung wird einzig und allein nach rassistischen und erbgesundheitlichen Gesichtspunkten erteilt oder verweigert.
- 5.) Jeder SS-Mann, der zu heiraten beabsichtigt, hat hierzu die Heiratsgenehmigung des Reichsführers-SS einzuholen.
- 6.) SS-Angehörige, die bei Verweigerung der Heiratsgenehmigung trotzdem heiraten, werden aus der SS gestrichen; der Austritt wird ihnen freigestellt.
- 7.) Die sachgemässe Bearbeitung der Heiratsgesuche ist Aufgabe des „Rasseamtes“ der SS.
- 8.) Das Rasseamt der SS führt das „Sippenbuch der SS“, in das die Familien der SS-Angehörigen nach Erteilung der Heiratsgenehmigung oder Bejahung des Eintragungsgesuches eingetragen werden.
- 9.) Der Reichsführer-SS, der Leiter des Rasseamtes und die Referenten dieses Amtes sind ehrenwörtlich zur Verschwiegenheit verpflichtet.
- 10.) Die SS ist sich darüber klar, dass sie mit diesem Befehl einen Schritt von grosser Bedeutung getan hat. Spott, Hohn und Missverstehen berühren uns nicht; die Zukunft gehört uns!



Reichsführer-SS

Handwritten signature

Anlagen: Ausführungsbestimmungen
Muster einer Abstammungstafel
Muster des Gesuches um Heiratsgenehmigung.

Für Himmler hatte die Ausschaltung von politischen Gegnern und Gegnern und von Menschen, die nach der rassistischen Ideologie als nicht dem „Volkskörper“ zugehörig definiert wurden, eine zentrale Bedeutung. In einer Rede zum „Tag der deutschen Polizei“ im Rundfunk sprach er über die Rolle, die den Konzentrationslagern dabei zukam. Die Rede wurde am 29. Januar 1939 durch die Nachrichtenagentur „Deutsches Nachrichtenbüro GmbH“ verbreitet:

Wir haben in den vergangenen Jahren alle die asozialen Elemente, die so und so oft mit dem Gesetz in Konflikt kamen, immer wieder dieselben Verbrechen begangen hatten, sich vor jeder Arbeit gewohnheitsmäßig drückten und in einem Staat, in dem jeder Arbeit haben kann, herumfaulenzten und betteln, aufgelesen und in die Konzentrationslager übergeführt. Ich darf bei dieser Gelegenheit in aller Offenheit über die Konzentrationslager ein Wort sagen. Ich weiß, wie verlogen und wie töricht gerade das Ausland über diese Einrichtungen schreibt, erzählt und lästert. Das Konzentrationslager ist sicherlich, wie jeder Freiheitsentzug, eine scharfe und strenge Maßnahme. Harte, neue Werte schaffende Arbeit, geregelter Lebenslauf, unerhörte Sauberkeit im Wohnen und in der Körperpflege, tadelloses Essen, strenge, aber gerechte Behandlung, die Anleitung, Arbeit wieder zu erlernen und Fähigkeiten handwerklicher Art dazu zu gewinnen, sind die Methoden der Erziehung. Die Devise, die über diesen Lagern steht, lautet: Es gibt einen Weg in die Freiheit. Seine Meilensteine heißen: Gehorsam, Fleiß, Ehrlichkeit, Ordnung, Sauberkeit, Nüchternheit, Wahrhaftigkeit, Opfersinn und Liebe zum Vaterland.

**„Himmlers letzte Wochen“,
Artikel der „Frankfurter Rund-
schau“ vom 16. Juli 1946.**

Himmlers letzte Wochen / Von Curt Pabst

Februar 1945. Von Westen und Osten schließt sich der Ring um die Trümmer der deutschen Wehrmacht.

Aber die großen Herren spielen immer noch Tausendjähriges Reich. Zuweilen sehen ihre subalternen Assistenten das Notwendige früher ein als die Chefs. Der Vertraute Heinrich Himmlers ist der SS-Brigadeführer Schellenberg, damals Chef des deutschen Geheimdienstes. Um diese Zeit verhandelt Himmler mit dem Grafen Bernadotte, dem Leiter des Schwedischen Roten Kreuzes. Der Graf will die beschleunigte Ueberführung dänischer und norwegischer Kz-Insassen nach Schweden erreichen, ehe ihnen im deutschen Chaos noch etwas „zustößt“. Kaltenbrunner lehnt das schwedische Anerbieten eisen ab. Himmler zeigt sich geneigt. Graf Bernadotte ahnt bald den Grund: Himmler will sich selber milde Behandlung bei den Alliierten verdienen.

Eines Tages spielt Himmler gar den Friedensengel. Es ist der Brigadeführer Schellenberg, durch den er bei Bernadotte vorführen läßt, ob der den Alliierten ein Kapitulationsangebot übermitteln will für ein Deutschland, das statt von Hitler von Heinrich Himmler als dem „Garanten der Ordnung“ geführt werde. Der Graf soll die Alliierten daran erinnern, daß Himmler, auch wenn sie ihn als den ärgsten Sadisten unter allen lebenden Menschen an den Pranger stellen, nie die Gegner Deutschlands öffentlich mit Schmutz beworfen habe...

Der März geht zu Ende. Die militärische Lage wird immer trostloser. Brigadeführer Schellenberg redet drängender auf Himmler ein: „Bitten Sie Graf Bernadotte, daß er zu Eisenhower fliegt, um das Kapitulationsangebot zu überbringen!“

18. 7. 46
„Gut. Sprechen Sie mit dem Grafen!“

Der Graf ist peinlich berührt, daß er vor Eisenhower als Sprecher des Massenbenkers Himmler auftreten soll. Aber er denkt daran, daß jeder Tag noch Ströme von Blut kostet. Graf Bernadotte stellt vier Bedingungen. **Erstens:** Himmler muß öffentlich verkünden, daß er von Hitler zu seinem Nachfolger ernannt worden ist. **Zweitens:** Himmler muß die NSDAP für aufgelöst erklären. **Drittens:** Die Werwölfe müssen ihre Tätigkeit einstellen. **Viertens:** Die dänischen und die norwegischen Gefangenen müssen sofort abreisen dürfen.

Es wird April, ehe Himmler diese Bedingungen annimmt. Im Wald bei Wustrow, wo sein Hauptquartier liegt, geht er mit Brigadeführer Schellenberg beratend spazieren. Himmler weiß nicht, wie er Hitler absetzen soll. „Wenn ich ihn ersuche, abzudanken, bekommt er einen Tobsuchtsanfall und schießt mich über den Haufen.“

„Schließlich haben Sie doch genug höhere SS-Führer, die Sie beauftragen können. Hitler zu verhaften“, sagt der Brigadeführer. „Notfalls müssen die Aerzte mit Gift eingreifen.“

Himmler schaudert. Seine Hoffnung ist, daß Hitler bald eines natürlichen Todes stirbt, was der Leibarzt de Crinis schon lange prophezeit, der Hitler an den Folgen des Attentats vom 20. Juli behandelt. Aber Himmler schaudert vor den Nachkriegsfolgen für sich selber, wenn man ihn für die Kz-Lager verantwortlich machen wird! Er gibt auf alle Fälle Befehl, die dänischen und die norwegischen Gefangenen über die dänische Grenze abzuschicken, obwohl es Hitler abermals verboten hat.

Die Angst Himmlers, für die Kz-Lager verantwortlich gemacht zu werden, wächst immer mehr. Die Alliierten haben inzwischen das Kz Buchenwald befreit. Die Sender aller Welt tragen die dort vorgefundenen grauenvollen Zustände durch den Aether.

Himmler ersinnt eine Ausrede: „Die verkohlten



Himmlers Leiche

(Photo: DANA)

Leichen in Buchenwald stammen daher, daß die Alliierten selbst das Lager beschossen haben.“

Die Alliierten haben keinen Schuß auf Buchenwald abgegeben. Aber Himmler redet sich seine Ausrede so lange ein, bis er sie selber glaubt.

In der vierten Aprilwoche hat Graf Bernadotte wieder eine Unterredung mit Himmler in Hohenlychen, wo er Zuflucht in einem Sanatorium nahm, das schon oft hohe Parteiführer in schwierigen Situationen gesehen hat. Die Unterredung findet morgens sechs Uhr statt. Himmler klagt, daß er seit Tagen nicht geschlafen hat. Er macht den Eindruck eines ganz zerbrochenen Menschen. Vor Nervosität klopft er sich mit den Fingernägeln an die Schneidezähne. Dazwischen entwickelt er ein Programm nach seinem Machtantritt. „Ich werde eine neue Partei gründen. Ich weiß nur nicht recht, wie ich sie benennen werde.“

„Partei der Nationalen Sammlung.“ schlägt Brigadeführer Schellenberg vor.

„Das ist sehr gut. Partei der Nationalen Sammlung, ja, das ist gut. Schellenberg.“

Aber das Angebot an Eisenhower ist noch immer nicht abgegangen. Bernadottes Forderung des Rücktritts von Hitler ist ja nicht erfüllt . . .

Am 29. April treffen sich der Graf, Himmler und Schellenberg wieder in Hohenlychen. „Die Alliierten dürfen das deutsche Volk nicht vernichten“, erklärt Himmler. „sonst wird die Erinnerung an Adolf Hitler in den Deutschen riesengroß wieder aufsteigen als ein völkerbewegendes Mythos.“

(Der Graf hat später in seinen Erinnerungen geschrieben, Hitler sei so feige gestorben, daß sich nie an seinem Tod ein Heldenmythos knüpfen werde).

In der Nacht des 29. April kommt man wenigstens mit dem Kapitulationsangebot einen Schritt vorwärts. Bernadotte soll nach Stockholm fliegen und dem schwedischen Außenminister einen Brief Himmlers überbringen, in dem dieser bittet, eine Unterredung zwischen ihm und Eisenhower herbeizuführen. Käme sie zustande, würde Himmler vor den Westmächten bedingungslos kapitulieren, um gegen Rußland weiterzukämpfen.

Graf Bernadotte fliegt nach Stockholm. Die Nachricht von Himmlers Angebot wird durch den Rundfunk bekannt.

Himmler zittert: Was wird Hitler jetzt tun? Wie wird er Rache nehmen?

Jedenfalls bedroht Himmler zuerst einmal Schellenberg mit Erschießen, weil der ihn so heftig zu den Verhandlungen mit Bernadotte drängte.

Aber seine Stimmung schlägt um, als er erfährt, daß sich Hitler umgebracht hat und von der Seite also keine Gefahr mehr droht. Sofort wird Schellenberg wieder sein Vertrauter.

Himmler hat eine heroische Anwendung: „Kommen Sie, Schellenberg, wir werden ein Bataillon aufstellen und zusammen gegen die Russen fechtend sterben.“

Aber das war nur ein Anflug von „Tapferkeit“. Alsbald entschloß sich Heinrich Himmler wieder, seine wertvolle Kraft dem deutschen Volke für die Friedensarbeit zu erhalten. Er werde „Deutschland aus dem Hitlerdreck wieder herausführen“.

Aber da waren noch andere da, die auch „führen“ wollten. Bormann, Jodl, Speer, Dönitz . . . Diese Konkurrenten beschlossen inzwischen, daß Himmler durch sein Kapitulationsangebot an die Westmächte einen Fehler gemacht habe und daß Himmler zu kompromittiert sei, um von den Alliierten als Kapitulationsagent akzeptiert zu werden. So entschlossen sie sich, das Erbe der „Reichsführung“ an Dönitz zu geben, mit dem die alliierten Oberkommandanten als einem relativ unbelasteten Soldaten vermutlich leichter verhandeln würden. Himmlers Rolle war ausgespielt. Mit falschen Papieren und der Giftampulle in der Tasche ging er auf die Flucht.

„Männer ohne irgendwelche moralische Haltung und ohne alle menschliche Größe“, sagt Graf Bernadotte in seinen Erinnerungen von den Granden des Dritten Reiches, die er in den Schicksalsstunden aus nächster Nähe gesehen hat. „Die handelnden Personen waren klein und minderwertig, sie verteidigten nur ihr nacktes Leben, das durch unsühnbare Verbrechen befleckt war.“ („Das Ende“, Europaverlag Zürich).

Aber wenn Heinrich Himmler auf der Nürnberger Anklagebank erschienen wäre, würden wir zu seiner Verteidigung vernommen haben, daß er gegen Hitler und für die Abkürzung des Krieges war, daß er gar Hitler liquidieren wollte und überhaupt nur das Beste für die Deutschen gewollt habe.

Und sein Verteidiger würde vermutlich nicht ermangelt haben, in- und ausländische Zeugen dafür aufmarschieren zu lassen.